Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1904

269 (25.11.1904)

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1. Mk. 72. Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; n Ettlingen die Expedition.

Illustriertes Unterhaltungsblatt wöchentliche Beilage.
Druck und Verlag der Buch- und Steindruckerei R. Barth in Ettlingen.

Inserate werden für die viergespaltene Garmondzeile mit 8 Pfg. berechnet, Reklamen 20 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheinungsweise: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 269. Ettlingen, Freitag den 25. November 1904.

Klerus und Zeitungslektüre.

Anläßlich des kürzlich veröffentlichten Rundschreibens des Zentralkomitees des Zentrums in Baden an die Geistlichen, für die Zentrumspresse zu agitieren, wird daran erinnert, daß seiner Zeit in ähnlichem Fall ein schwäbischer Katholik schrieb: „Wir sind doch freie Männer, die wohl auch so viel Recht haben werden, sich ihr Blatt selbst auszuwählen und so viel Mut und Energie dieses Recht zu verteidigen und und anzuwenden. Wer sich vorschreiben läßt, was er lesen darf, verdient gar nicht, ein Mann zu heißen." — Und ein Landbürgermeister in der Würzburger Gegend, dem der Geistliche verbieten wollte, die bauernbündlerische „Neue bayrische Landesztg." zu halten, erklärte öffentlich: „Wenn ich als katholischer Christ meinen kirchlichen Obliegenheiten nachkomme, will ich nicht zu ungehörigen Verbindlichkeiten gedrängt werden, die wider den gesunden Menschenverstand, mein staatsbürgerliches Recht und meine persönliche Freiheit gehen."

Sehr beachtenswert sind auch die Ausführungen des „Mannh. G.-Anz." zu dieser Sache: Und da wundert man sich noch, wenn die Religionslosigkeit im Volke reißend zunimmt! Kann das Volk denn vor Seelsorgern noch wahre Achtung haben, die den Gottesdienst durch geschäftliche Reklamen entwürdigen müssen? Den Zeitungsverlegern aber, die durch diesen skandalösen Mißbrauch geistlicher Würde und Autorität in ihrem Gewerbe geschädigt werden sollen, kann man nur raten, den Herrschaften, die sich dazu hergeben, auf die Finger zu passen. Behauptet einmal einer Tatsachen, die nicht erweislich waren, aber geeignet sind, den Geschäftsbetrieb einer Zeitung zu schädigen, so würde eine Klage auf Grund des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vermutlich sehr heilsam wirken.

Der Hottentotten-Aufstand.

General v. Trotha meldet aus Windhuk unterm 23. November: Am 13. Nov. haben Hottentotten-Gochas Vieh und Pferde von Gabis nach Süden fortgetrieben. Kaufmann Wehle mit 25 Reitern jagte den größten Teil dem Feinde wieder ab. Bei Spitzkopp war ein Gefecht am 22. Nov. Etwa 250 Witbois, angeblich unter Hendrik Witboi und Manasse, griffen Kub an, das von der 2. Kompagnie des Regiments 1 unter Hauptmann Ritter und einem Teile der 2. Ersatzkompanie, sowie einer halben Gebirgsbatterie besetzt war. Oberst Deimling, der mit der 4. Kompagnie des Feldregiments 2 und einer halben Gebirgsbatterie um 6 Uhr vormittags eintraf, fand die Kompanie bereits im Gefecht. Nach mehrstündigem Kampfe wurden die Witbois über Kuis zurückgeworfen und flohen über Hadap hinaus. Wegen der Höhe der feindlichen Verluste ist bei Deimling angefragt worden. Am 20. Nov. hatte Leutnant Roßbach, 2. Ersatzkompanie, ein Patrouillengefecht südlich von Kuis.

Zehn Jahre Zuchthaus für Notwehr.

Das Kriegsgericht in Dessau fällte dieser Tage ein Urteil, das man nur anzuführen braucht, um die Unhaltbarkeit eines Systems zu beweisen. Die Sache, um die es sich hier handelt, verhält sich wie folgt: Am 28. August d. J. gerieten der Gefreite Karl Günther und der Musketier Paul Voigt auf dem Tanzboden mit dem Unteroffizier Heine in Streit. Das Recht stand dabei von vorneherein auf Seiten der beiden Soldaten, denn der Unteroffizier hatte sich in seiner Trunkenheit unanständig aufgeführt und war dafür von ihnen zur Rede gestellt worden. Der Sinnlose antwortete darauf, indem er sein Seitengewehr zog und mit blanker Klinge um sich schlug. Die beiden Soldaten taten nun, was vom menschlichen Standpunkte recht und vernünftig war, sie entrissen dem Tobenden die Waffe und warfen ihn hinaus. Daß, wie die Anklage behauptet, die Beiden draußen noch auf Heine losgeschlagen hätten, konnte durchaus nicht bewiesen werden. Es ist also im höchsten Grade wahrscheinlich, daß Heine die Tracht Prügel, die er durch sein Verhalten verdient hatte, gar nicht bekam. Die Folge war eine Anklage gegen Heine wegen Körperverletzung unter rechtswidrigem Gebrauch der Waffe und Mißhandlung Untergebener. Gegen die beiden Verteidiger des Anstandes, der Ordnung und des eigenen Lebens wurde das Verfahren wegen Zusammenrottung, Aufruhrs und gewaltsamen Angriffs auf einen Vorgesetzten eingeleitet. Bei der strafgerichtlichen Verhandlung schien der Anklagevertreter von der Entsetzlichkeit dieser Gesetzesbarbarei vollständig durchdrungen zu sein. Er bedauerte es, daß zwei sich des besten Leumundes erfreuende Soldaten so hart zur Rechenschaft gezogen werden müßten und beantragte als das „gesetzliche Mindestmaß" gegen Günther eine Gesamtstrafe von 5 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus, gegen Voigt eine solche von 5 Jahren Zuchthaus. Gegen den Unteroffizier Heine beantragte er 6 Monate Gefängnis und die Degradation, da er der Hauptschuldige sei, durch dessen unwürdiges Betragen zwei Menschen mit hohen Strafen belegt werden müßten. Der Verteidiger des Heine, ein Hauptmann, beantragte dessen Freisprechung, weil er sich infolge seiner totalen Betrunkenheit seiner Handlungsweise nicht bewußt gewesen sei. Die Richter verurteilten Heine wegen Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis ohne Degradation, Günther und

---

8) **Der Polizei verfallen.**

Erzählung von Philipp Galen,
Verfasser des „Irren von St. James", „Fritz Stilling" rc.

(Fortsetzung.)

Das Ganze ist etwas theatralisch gehalten; denn in der betreffenden Familie liebt man dergleichen und besitzt auch das nötige Geschick dazu. Sopran- und Altstimme hat man also in erster Hand, und es fehlen nur noch der Tenor und der Baß.

Da man nun keinen Künstler von Beruf dazu engagieren will, — die Gründe, weshalb man das nicht wünscht, lassen Sie mich verschweigen, — so habe ich, der viel von Ihren schönen Stimmen erzählt hat, den etwas kühnen Vorschlag zu machen gewagt, Ihre Kräfte und Mitwirkung dazu in Anspruch zu nehmen, und man hat mir nach einigem Zögern und längerer Beratung beigestimmt für den Fall, daß es mir gelänge, Sie zu der gewünschten Leistung bereitwillig zu finden.

So bin ich denn also zu Ihnen gekommen, um Sie zu frager, ob Sie geneigt sind, das besprochene Fest zu stande bringen zu helfen, und darauf geben Sie mir möglichst rasch eine mich hoffentlich befriedigende Antwort."

Der Polizeirat schwieg und sah uns beide still lächelnd scharf und bedeutungsvoll an. Wir waren natürlich von dem ganz eigenartigen Vorschlage außerordentlich überrascht, jedoch faßte ich mich schnell, und indem ich nur einen vielsagenden Blick über meine etwas aus den Fugen gegangene Toilette laufen ließ, die ich aus eigenen Mitteln keinesfalls verbessern konnte, sagte ich sofort:

„Herr Polizeirat! Sie sind sehr gütig gegen uns, wie immer bisher, aber Sie haben dabei nur außer acht gelassen, daß wir in unserer jetzigen Verfassung, ich meine, in unseren derangierten Kleidern, die wir nun schon unablässig seit siebzehn Monaten tragen, gewiß nicht geeignet sind, bei einer solchen Festlichkeit mitzuwirken und uns in einer so vornehmen Gesellschaft sehen zu lassen."

„O, o," erwiderte er mit seiner unfehlbaren Sicherheit und indem er einen mitleidigen Blick über unsere äußeren Menschen laufen ließ, „daran habe ich längst gedacht, und das dürfte in diesem Falle durchaus kein Hindernis bieten. Mitten in dieser vornehmen Gesellschaft sollen Sie gewiß nicht erscheinen, sondern nur ungesehen von allen, außer von dem Komponisten und seinen Schwestern, gleichsam hinter den Koulissen Ihr Licht leuchten lassen. Haben Sie dann Ihre Schuldigkeit getan, so wird man Sie in ein stilles Zimmer führen, Ihnen ein schmackhaftes Souper vorsetzen, und haben Sie auch das bewältigt, wozu Sie gewiß jugendliche Fähigkeit und Neigung genug besitzen, so steigen Sie mit mir wieder in den Wagen, und ich fahre Sie hierher zurück, wie ich Sie auch an den Ort Ihrer Wirksamkeit bringen werde. Also nun entschließen Sie sich rasch und sagen Sie mir, ob Sie zur Lösung der Ihnen von mir und den schönen Sängerinnen gestellten Aufgabe geneigt sind."

Ich sah meinen Göttinger fragend an, der mir sogleich beistimmend zunickte, und so sagte ich auf der Stelle:

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Voigt dagegen wegen Aufruhrs zu je 5 Jahren und einem Tag Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere.

Schöne Ueberraschungen.

In einer unterm Vorsitz des sozialdem. Reichstags-Abg. Schöpflin abgehaltenen Generalversammlung hob der Konsumverein Leipzig-Connewitz seinen vor 7 Wochen gefaßten Beschluß auf Verteilung einer Dividende von 9 Prozent auf, da der inzwischen seines Amtes enthobene Geschäftsführer Bock im Rechenschaftsbericht, Konto Fleischerei, unrichtige Posten eingestellt hatte und der Gewinn des letzten Rechnungsjahres nicht 115321 Mk., sondern 8314 Mk. betrug. Die Versammlung beschloß, die Verwaltungs- und Aufsichtsorgane regreßpflichtig zu machen und den Verein zu liquidieren. Als Liquidatoren wurden der Abg. Molteler, die Kaufleute Hafen und Kramer gewählt. Der Konsumverein Plagwitz will die Kolonial- und Schnittwarenläden übernehmen, nicht aber die Fleischerei, das Schmerzenskind des Connewitzer Konsumvereins.

Oesterreichische Kammerverhandlung.

Im Abgeordnetenhaus, wo es wieder drunter und drüber geht, erklärte der Präsident in Erwiderung zweier Anfragen über die Hereinziehung des kaiserlichen Hauses in die Debatten: niemand bedauere tiefer als er die in den letzten Tagen im Hause gefallenen Aeußerungen. Leider habe er infolge der akustischen Verhältnisse des Hauses nicht sofort die geschäftsordnungsmäßige Zensur ausüben können, weshalb er sich darauf beschränken müsse, nachträglich seine schärfste Mißbilligung auszudrücken. Daszynski sagt, die Sozialdemokraten griffen niemals den Träger der Krone an, würden sich aber nicht daran hindern lassen, die Wahrheit über die in Oesterreich herrschende Camarilla zu sagen. Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Völkl (Deutsche Volkspartei) und des Grafen Sternberg verlange Völkl unter andauerndem Lärm neuerdings das Wort. Der Präsident schließt jedoch die Sitzung. Die Aufregung dauert noch einige Zeit fort. Es ertönt ohrenbetäubender Lärm von der zweiten Galerie. Rufe werden vernehmbar: Pfui Lueger, nieder mit den Schulverderbern, hoch die freie interkonfessionelle Schule! Alle Augen sind auf die Galerie gerichtet, von der Flugschriften mit der Aufschrift: Nieder mit den klerikalen Schulverderbern! in den Saal geworfen werden. Unter fortdauerndem Lärm leeren sich Galerie und Saal langsam.

Präsident Krügers Testament.

Aus der Testamentsurkunde, die den letzten Willen des Präsidenten Krüger enthält und in Pretoria niedergelegt wurde, werden in einem englischen Blatte folgende Auszüge veröffentlicht: Am heutigen 14. Dezember 1901 erschien vor mir Wynand Cornelius Veuystingh, Notar in Utrecht, Holland, in Gegenwart der nachbenannten Zeugen: Se. Exzellenz Stephanus Johannes Paulus Krüger, Präsident der südafrikanischen Republick, zurzeit in Utrecht, Holland, wohnhaft, der sein Testament machen will und ich habe seinen Wünschen gemäß Folgendes schriftlich aufgenommen: Ich, Testator, erkläre zu Testamentsvollstreckern, Leitern meiner Beisetzung, Verwaltern meines Nachlasses und meiner Besitzungen, die Herren Friedrich Christoffel Eloff, meinen Schwiegersohn und Hermanus Christaan Breddel, meinen Privatsekretär. In Clarens am Genfer See wurde diesem letzten Willen ein Kodizill hinzugefügt, in dem Susanna Cornelia Krüger, Tochter des verstorbenen Sarel Johannes Krüger, 4000 Mk. vermacht werden. Von dem beweglichen Besitztum Krügers in Europa werden folgende Gegenstände im Testament einzeln angeführt: Eine Flasche voll Schnupftaback, ein Zylinderhut, ein schwarzes Hörrohr, verschiedene Gesangbücher, eine große Bibel, sechs kleinere Bibeln, acht Orden, eine Börse mit einem Transvaal Souvereign, einem halben Transvaal-Souvereign und einem Transvaal-Schilling, ein Strohhut, das Großkreuz der Niederlande, der Rote Adlerorden, das portugiesische, belgische und französische Kreuz der Ehrenlegion, das Großkreuz von Monako und zwei Briefumschläge mit Kopf- und Barthaaren des Verstorbenen. Ferner sind noch einige Bilder vorhanden, einzelne Geldstücke, eine goldene Uhr mit Kette, ein goldener Ring, eine andere große Bibel, eine Staatskutsche mit Geschirr und bares Geld in europäischen Banken im Gesamtbetrage von 687540 Mk.

Lokales.

Ettlingen, 25. November.

** **Die gestrige Feuerwehrschlußprobe** fand diesesmal unter Beizug der Reserve statt. An die Kerntruppen reicht die Miliz — welche übrigens verhältnismäßig dünngesät schien — nicht heran; der gestrige Abend hat gezeigt, daß es nötig ist, diese Reserve-Organisation, die nun jahrelang außer Uebung war, von grundaus neu zu bilden, nur dann wird sie in vorkommenden Brandfällen jene zuverlässige Stütze des freiwilligen Korps sein, welche ihr durch Gesetzesverordnung zukommt. Nach getaner Löscharbeit wurde der Rest der Abendstunden zum kameradschaftlichen Schoppen in den verschiedenen Wirtschaften verwendet.

× **Schöffengericht vom 24. Nov.** Außer den gestern veröffentlichten wurden noch folgende Fälle erledigt:

1. In der Privatklage der Maurer Gregor Burkart Ehefrau, Therese geb. Dambach in Mörsch gegen Zementeur Markus Burkart Ehefrau allda wegen Beleidigung wurde die Angeklagte freigesprochen.

2. Zementeur Simon Fitterer in Mörsch wurde wegen Beleidigung des Zementeurs Huber allda zu 25 Mk. Geldstrafe evtl. 5 Tage Gefängnis verurteilt.

△ Daß **eine zweite Apotheke** in Ettlingen errichtet werde, hat der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung befürwortend gutgeheißen.

Aus dem Amtsbezirk.

⊀ Forchheim, 23. Nov. Bei der heutigen Jagdverpachtung wurde die Summe von 2200 Mk. erzielt, der bisherige Pachtzins betrug 1800 Mk., also ein Mehr von 400 Mk. Steigerer ist wieder der seitherige Pächter, Herr Kommerzienrat R. Sinner aus Karlsruhe.

Vermischtes.

* Mannheim, 24. Nov. Verhaftet wurde eine hier bedienstete Kellnerin aus Stuttgart, die Mutter des Kindes, das man tot in einem hiesigen Gasthause auffand.

* Ueberlingen, 24. Nov. Im Gemeindeweiher zu Bermatingen wurde die Leiche des J. Ortlieb aufgefunden. Derselbe hatte am Kirchweihtage einen jungen Mann durch einen Messerstich verletzt. Durch Selbstmord hat er sich nun der irdischen Gerechtigkeit entzogen.

* Frankfurt a. M., 24. Nov. Die Kriminalpolizei hat 5 Bockenheimer schulpflichtige Knaben von 11—13 Jahren verhaftet, die u. A. einer Dame in einem Warenhaus ein Portemonnaie mit 35 Mk. aus der Tasche gezogen und damit nach Friedberg reisten. Auf der Rückfahrt zwischen Eschersheim und Frankfurt stahl der jüngste und zugleich der Schlimmste einer Frau im Eisenbahnwagen ein Portemonnaie mit 15 Mk. Sie schwänzten die Schule, gingen nicht nach Hause und logierten in einer Bretterhütte am Hauptbahnhof. Die erbeuteten Geldbeträge setzten sie in Eßwaren und Näschereien um. Auch ein gestohlenes Fahrrad fand sich in ihrem Besitz.

— Darmstadt, 24. Nov. Im nahe gelegenen Groß-Zimmern fand eine aus 30 Stück bestehende Schafherde den Tod. Die Tiere waren auf einer Wiese in der Nähe des Dorfes unter-

---

„Ganz gewiß sind wir dazu geneigt, Herr Polizeirat, und wir übernehmen die uns zugedachte Rolle sehr gern, vorausgesetzt, daß wir erst wissen, was wir singen sollen."

„Na, das ist mir lieb, meinet- und Ihretwegen", sagte der gute Mann sichtbar freudig erregt und ungewöhnlich rasch, da er sonst immer sehr langsam sprach; „die ganze Partitur des Gesangstückes, welches der Komponist selbst auf dem Flügel hinter dem Vorhange begleiten wird, brauchen Sie nicht einzusehen, Ihre ausgezogenen Singstimmen aber werde ich Ihnen morgen zeitig genug bringen. Bei Ihrer Fertigkeit werden Sie sie bald lernen können, und sobald Sie sie inne haben, wird vor der Aufführung hoffentlich eine Probe mit den Sängerinnen genügen. Nur eine Probe, sage ich, und die muß gründlich sein; denn zu oft möchte ich Sie zu dieser nicht gerade offiziellen Kunstleistung nicht führen, um bei den zahlreichen Bewohnern dieses Hauses, die ja alles darin Vorgehende zu erfahren wissen, nicht zu viel Aufsehen zu erregen. Sobald Sie nun im Besitze des Musikstückes sind, beginnen Sie Ihre Studien, und ich werde fast jeden Tag zu Ihnen kommen, um zu erfahren, wann Sie die Ihnen gestellte Aufgabe ausführen können."

Als er dies gesprochen und wir ihm noch einmal unsere volle Beistimmung zu erkennen gegeben, verließ er uns, und wir hatten an diesem Abend mit einem Male und ganz unerwartet die schönste Unterhaltung von der Welt, indem wir uns goldene Berge von der musikalischen Aufführung bei dem uns zwar noch unbekannten, aber doch gewiß einflußreichen Staatsbeamten versprachen.

Am nächsten Morgen kam der Polizeirat schon um zehn Uhr zu uns und brachte die für uns ausgeschriebenen Singstimmen, an deren Studium wir uns sofort begaben, nachdem der liebenswürdige Botschafter der Familie des vornehmen Herrn uns wieder verlassen hatte.

Wir gingen unsere Aufgabe Note für Note durch und fanden das kleine Werk in der Tal gut. Es lag ganz und gar im Bereiche unserer Stimmittel, und die Dichtung, die, wie wir später erfuhren, von der älteren der beiden Schwestern herrührte, war allerliebst und verriet auch nach dieser Richtung hin ein nicht unbedeutendes Talent der jungen Sängerin.

Ihr könnt euch denken, daß wir jetzt den ganzen Tag mit weiter nichts als mit unserer wie vom Himmel gefallenen Aufgabe beschäftigt waren, und bei unserer gesanglichen Fertigkeit und unserem guten Willen dauerte es nur wenige Tage, da konnten wir dem Polizeirat erklären, daß wir mit dem Einstudieren unserer Rolle fertig seien und er die erste und einzige Probe zur feierlichen Aufführung des Gesangstückes getrost anstellen könne.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Ein teures „T". Professor (im Hotel seine Rechnung musternd): „Herr Oberkellner, bei dem Roquefor(t) fehlt noch ein „T"." — Oberkellner: „Ach so, Herr Professor! — Ein Tee macht 50 Pfennig."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gebracht und gerieten während der Nacht auf eine tiefer gelegene Wasserstelle. Man glaubt, daß ein Hund unter die Herde geriet und die ängstlichen Tiere in die Wasserlache hineintrieb. Sie fanden fast alle den Tod. Die Schafe gehörten einem Metzger aus Darmstadt und hatten einen Wert von 1900—2000 ℳ

— Kronberg (Taunus), 24. Nov. Gerichtschemiker Dr. Popp aus Frankfurt a. M. hat heute früh die Effekten des gestern verhafteten Taglöhners Müller untersucht. Er hat festgestellt, daß die Blutspuren an Hand- und Kragenschoner von Nasenbluten des Verhafteten herrühren können. Die Messungen der Hand- und Fuß-Abdrücke haben ergeben, daß sie mit den Spuren in Heldenbergen nicht übereinstimmen. Außerdem hat sein Schlafgenosse unter Eid ausgesagt, daß der Verhaftete in der fraglichen Nacht bei ihm geschlafen hat.

— Elberfeld, 24. Nov. Im Verlaufe des Streikes der Angestellten der Schwebebahn-Gesellschaft wurde gestern abend aus der Menge auf die Wagen geschossen und diese mit Steinen beworfen. Zahlreiche Fenster wurden demoliert, mehrere Fahrgäste erlitten schwere Verletzungen.

— (Ein Berliner Junge.) Die Tischler R.schen Eheleute aus der Turmstraße waren nachmittags mit ihrem 5jährigen Söhnchen nach der Vorstadt Rixdorf gefahren, um die Grabstätte ihrer Tochter zu besuchen. Auf dem Kirchhof kam ihnen der Kleine, der ein wenig zurückgeblieben war, abhanden. Die geängstigten Eltern benachrichtigten die Polizei und irrten stundenlang umher, in der Hoffnung, eine Spur von ihrem Kinde zu finden, aber vergebens. Gegen 9 Uhr abends kehrten die verzweifelten Eltern nach ihrer Wohnung zurück. Sie hatten jedoch diese kaum betreten, als ihnen der vermißte Knabe von Nachbarn überbracht wurde. Der Junge hatte nach seinen Angaben, sobald er seine Eltern vermißte, den Kirchhof verlassen und sich allein auf den Heimweg gemacht; obwohl ihm die Gegend vollständig unbekannt war, war er zweimal mit „die Elektrische" gefahren. Das Fahrgeld hatten fremde Leute für ihn entrichtet.

— Gefälschte Anzeigen. Die Ehefrau des Faßbinders Classen zu Gevenich hatte, „um sich einen Scherz zu machen", in das „Erkelenzer Kreisblatt" zwei Anzeigen unter falschem Namen einrücken lassen. Eine Anzeige betraf die Ankündigung eines Stiftungsfestes der freiwilligen Feuerwehr, die zweite Verlobung eines Gutsbesitzers. Die Strafkammer verurteilte die Frau wegen Urkundenfälschung in zwei Fällen und wegen Beleidigung des Gutsbesitzers zu einem Monat Gefängnis.

— Wien. Daß Kaiserworte ein Handelsobjekt geworden sind, konnte man aus einer Verhandlung erfahren, die beim Bezirksgericht in Handelssachen stattfand. Dort bildeten nämlich Kaiserworte, gesprochen auf der Spiritusausstellung zu einem Fabrikanten, allen Ernstes der Gegenstand einer Bezirksgerichtsverhandlung in — Handelssachen. Im nachstehenden der Sachverhalt: Bei Eröffnung der Spiritusausstellung wars. Der Kaiser lobte die Ausstellungsobjekte des Fabrikanten H. Kaum war der Kaiser weg, so stürzte auch schon ein kleiner, dicker Herr, der sich bis dahin lauernd im Hintergrund gehalten hatte, auf den Fabrikanten zu, ihn beim Rockknopf fassend. „Entschuldigen Sie", sagte er, ich bin von der Zeitung; was hat Ihnen Seine Majestät gesagt?" Dabei ließ er den Rockknopf des Fabrikanten los, zog Papier und Bleistift hervor und spitzte die Ohren. „Entschuldigen Sie", sagte der Fabrikant abweisend, „aber ich habe jetzt keine Zeit, ich bin jetzt sehr beschäftigt, vielleicht wenden Sie sich an meinen Prokuristen." — „Entschuldigen Sie, vielleicht könnten Sie mir doch —", sagte der kleine Herr neuerdings und versuchte den schon im Gehen begriffenen Fabrikanten festzuhalten. „Nein, es geht wirklich nicht", erklärte dieser, „ich bin wirklich sehr beschäftigt; wenden Sie sich doch an meinen Prokuristen". Der Fabrikant sprachs und ging. Am nächsten Tage stand die lobende Aeußerung des Kaisers in den Blättern. Einige Tage darauf erhielt der Fabrikant eine Rechnung der Annoncenfirma M. Dukes Nachfolger, in der die im Textteil der Blätter erschienenen Kaiserworte mit 500 Kronen als Inserat in Rechnung gestellt waren. Da der Fabrikant gegenüber den Blättern und auch gegenüber der Annoncenfirma M. Dukes Nachfolger keine Verpflichtung eingegangen war — er halte ja die Kaiserworte nicht inseriert —, so verweigerte er die Bezahlung. Schließlich ließ er sich aber doch herbei und zahlte einen Teil der verlangten Summe, und zwar 215 Kronen. Die Firma Dukes war aber damit nicht zufrieden und klagte nun den Rest beim Bezirksgericht in Handelssachen ein. Bei der Verhandlung berief sich der Klagevertreter darauf, daß es eine „Handelsusance" (!) sei, daß derartige Kaiserworte, die im Textteil der Blätter erscheinen, als Inserate honoriert werden. Der Richter, Gerichtssekretär Dr. v. Kanitz, erklärte hierauf, es verstoße gegen die guten Sitten, daß mit Kaiserworten Handel getrieben werde. Er werde die Klage abweisen und den Akt der Staatsanwaltschaft abtreten. Der Klagevertreter zog hierauf, nachdem er noch erklärt hatte, daß der Firma Dukes hier lediglich die Rolle des Agenten zufalle, der zwischen den Ausstellern und den einzelnen Blättern vermittle, seine Klage gegen den Fabrikanten zurück.

— Ein Orchester von Mördern. Eine Musikkapelle haben die Sträflinge der französischen Strafkolonie Noumea in Neu-Kaledonien begründet. Der Dirigent ist, wie ein englisches Blatt berichtet, ein berüchtigter Mörder, der früher dem Orchester der Pariser Oper angehörte. Der Beckenschläger tötete einen Beamten, der ihm eine Vorladung unter Strafandrohung überreichte, und der Trommler schlug seinen Wirt mit einem Hammer tot. Der erste Bläser ist ein Raubmörder, dasselbe Verbrechen hat ein Klarinettist, ein früherer Gastwirt, begangen. Der stellvertretende Dirigent wurde bestraft, weil er seine Frau in Stücke geschnitten hat. Die Kapelle konzertiert jeden Tag in Noumea, und die Bewohner sind entzückt von der neuen Einrichtung.

Neueste Nachrichten.

Nürnberg, 24. Nov. In der Aufsichtsratssitzung der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. Schuckert wurde mitgeteilt, daß der Reingewinn Mk. 1267477 beträgt. Mit Rücksicht auf die Flüssigkeit der Mittel beantragt die Verwaltung von der Verteilung einer Dividende Abstand zu nehmen.

München, 24. Nov. Infolge der Einstellung des Betriebes auf der Brennerbahn verkehren die von München nach dem Brenner abgehenden Schnellzüge nur bis Innsbruck und kehren dort um.

Berlin, 24. Nov. In dem Dorfe Neuenhagen an der Ostbahn tötete in einem Tobsuchtsanfalle der Schuhmacher Schungs seine Schwester und einen Bruder. Der zweite Bruder rettete sich durch die Flucht. Der Mörder flüchtete.

Kiel, 25. Nov. Der neue Panzerkreuzer „Prinz Adalbert" erlitt eine Beschädigung eines Hochdruckzylinders und muß 4 Monate in die Reichswerft in Reparatur gehen.

Lübeck, 25. Nov. In der Ostsee herrscht starker Sturm. Die regelmäßige Schiffsverbindung Lübeck—Kopenhagen ist seit 2 Tagen eingestellt. Der schwedische Dampfer „Amerika" ist seit einer Woche überfällig.

Innsbruck, 24. Nov. Seit 24 Stunden herrscht ununterbrochener Schneefall. Der Verkehr der Lokalbahnen ist unterbrochen, die Züge vom Brenner sind seit Mitternacht ausgeblieben. Der Telephonverkehr weist nahmhafte Störungen auf. Vom Brenner werden Lawinenstürze gemeldet. In der Stadt liegt der Schnee einen halben Meter hoch.

Belgrad, 25. Nov. Hauptmann Milan Nicolitsch in Negotin ist wegen angeblicher Verschwörung verhaftet worden.

Skagen, 24. Nov. Von dem russischen Geschwader ist der Kreuzer „Oleg", ein Hilfskreuzer und ein Torpedojäger wieder in der Skagenbucht vor Anker gegangen.

New-York, 24. Nov. Das Nantucket-Leuchtschiff ist jetzt, nachdem die Marconi-Apparate entfernt worden sind, mit dem deutschen System „Telefunken" ausgerüstet worden. Hierdurch ist an einem der wichtigsten Punkte des internationalen Schiffsverkehrs die Nutzbarmachung der drahtlosen Telegraphie gewährleistet.

New-York, 24. Nov. Nach einem Telegramm des „New-York Herald" aus St. Louis wurden dem Prinzen Fushimi, dem Vertreter des Mikado, während des Besuches auf der Weltausstellung aus seinem Hotel Juwelen im Werte von 5000 Dollars gestohlen.

Vom Kriegsschauplatz.

Mukden, 25. Nov. Das Artilleriefeuer hat während der letzten 2 Tage geschwiegen. Es herrscht die Meinung, daß wenn die Japaner nicht angreifen, Kuropatkin wieder die Offensive ergreifen werde.

Vor Port Arthur.

Tokio, 25. Nov. Ein amtliches Telegramm von der Armee vor Port Arthur von gestern besagt; daß ein durch japanische Geschütze hervorgerufener Brand in der Nähe des Arsenals vom 22.—23. Nov. 2 Uhr morgens gedauert hat und wahrscheinlich die Kohlenlager vernichtete.

Briefkasten.

Nach Spessart. Beantwortung Ihres „Eingesandt" kann erst später erfolgen. Bitte also etwas Geduld.
Gruß D. Red.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Freitag, 26. Nov. C. 18. Statt Lucia von Lammermoor „Der Troubadour", Oper in 4 A. nach dem Italienischen des Salvator Cammerano v. Hch. Prock, Musik v. Verdi. Leonon: Alice Schenker vom Großh. Hoftheater in Dresden als Gast. Anfang 7 Uhr: Ende halb 10 Uhr.

Vermittlung des **An- u. Verkaufs v. Wertpapieren,** insbes. v. **Anlagewerten.**
Annahme von **Einlagen zur Verzinsung.** **Check-Verkehr.**
Ausstellung v. Checks u. Wechseln auf fremde Plätze.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Carl Roos, Bankgeschäft, Ettlingen.

Ettlingen.
Gasthaus z. „Blume".
Morgen Samstag

Schlachtfest.
Kesselfleisch mit Sauerkraut. Hausgemachte Brat-, Leber- u. Griebenwürste.
Hierzu ladet freundlichst ein
Adolf Hodapp.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres so unerwartet rasch verschiedenen lieben Gatten, Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Leo Martin,

Holzhändler,

für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts sowie für den erhebenden Grabgesang sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank aus. Besonderen Dank dem hiesigen Militärverein, dessen treues Mitglied der Verstorbene war sowie seinen Kriegskameraden vom Feldzug 1870/71 von hier und auswärts, für die ihm in militärischer Beziehung erwiesene Ehrung.

Oberweier, den 24. November 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Volksbank Ettlingen

eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Wir nehmen in jeder Höhe **Spar-Einlagen** entgegen und verzinsen solche bis zu **4 %**.

Der Vorstand.

Alle Sorten irdenes Geschirr
sowie Bündelgeschirr,
per Bund 50 Pfg.,
zu haben bei
Frau Anton Findling,
Seminarstr. 611, neben Kaufmann Baureithel.

Bitte.

In der **Arbeiterkolonie Ankenbuck** macht sich wieder der Mangel an **warmen** Röcken, Joppen, Hosen, Westen, Hemden, Unterhosen, Socken und insbesondere an **Schuhwerk** fühlbar. Wir richten deshalb beim Wechsel der Jahreszeit an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die herzliche Bitte, wieder Sammlungen der genannten Bekleidungsgegenstände gütigst veranstalten zu wollen.

Die Sammlungen wollen entweder an Hausvater Wernigk in Ankenbuck — Post und Station Dürrheim — oder an die Zentralsammelstelle in Karlsruhe, Sophienstraße 25, eingesandt werden.

Etwaige Gaben an Geld, die gleichfalls erwünscht sind, wollen an unsere Vereinskasse in Karlsruhe, Sophienstraße 25, gütigst abgeführt werden

Karlsruhe, im November 1904.

Der Ausschuß
des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden.

Geldrollenpapier

für Kupfer-, Nickel-, Silber- und Goldgeld in solider, haltbarer Qualität empfiehlt

Buch- & Steindruckerei R. Barth.

Ettlingen.
Frankfurter
Bratwürste
und neues Sauerkraut
empfiehlt **C. Hörr.**

Ettlingen.
Prima
Schweizer-
Rahm-
Münster-
Limburger-
Hand- } **Käse**
Rollmops
Bismarckheringe
Vollheringe
Bratfische
empfiehlt
Hans Sämann,
beim Kirchensteg.

Ettlingen.
Elsässer
Stoffreste
sind wieder frisch eingetroffen bei
Ach. Diebold.

Ein heller

verwendet stets
Dr. Oetker's
- Backpulver
- Vanillin-Zucker
- Pudding-Pulver

à 10 Pfg.

Fructin
bester Ersatz für
Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Helfet dem Handwerk
durch Ankauf von Losen der
Grossen Geld-Lotterie
zu Gunsten des Gewerbehauses-Colmar
Ziehung schon 17. Dez.
Trotz kleiner Loszahl
1915 Geld-Gew. **ohne Abzug M.**
25,000

1	Haupt-Gew.	M. 10000
1	Haupt-Gew.	M. 2000
1	Haupt-Gew.	M. 1000
1912	Gew. zus.	M. 12000

Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Porto und Liste 25 ₰
versendet das General-Debit
J. Stürmer, Strassburg i. E. Langestrasse.
In Ettlingen:
Karl Dilger.

Ettlingen.
Leinölfirnis,
Bodenöle, staubverhindernd,
Putztücher
billigst bei
Emil Reiß.

Einrahmungen jeder Art.
Grosse Auswahl moderner Rahmen, Spiegel u. Bilder.
Haussegen.
Billige Preise.
Jul. Schmitt,
Einrahmegeschäft,
Kronenstrasse.

Ettlingen.
Rehziemer, Rehschlegel
Büge und **Ragout**
empfiehlt
C. Hörr.

Ettlingen.
2 Wohnungen,
je 6 Zimmer mit Zubehör sofort oder auf 1. Januar zu vermieten.
Pforzheimerstraße 740.

Bettnässen. Sofortige Befreiung garantiert. Prosp. Zeugnisse ꝛc. frei durch **Herm. Marburg, Frankfurt a. M.,** Allerheiligenstraße 76.
(F a. 2089 g.)

Wein-Etiquetten
empfiehlt
Buch- u. Steindruckerei R. Barth.

BROCKHAUS' LEXIKON
NEUE REVIDIERTE JUBILÄUMS-AUSGABE
Weihnachts-Geschenk.
17 Bde. M. 204.
Soeben erschienen.

Hiezu das illustrierte Unterhaltungsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich
Richard Barth in Ettlingen.